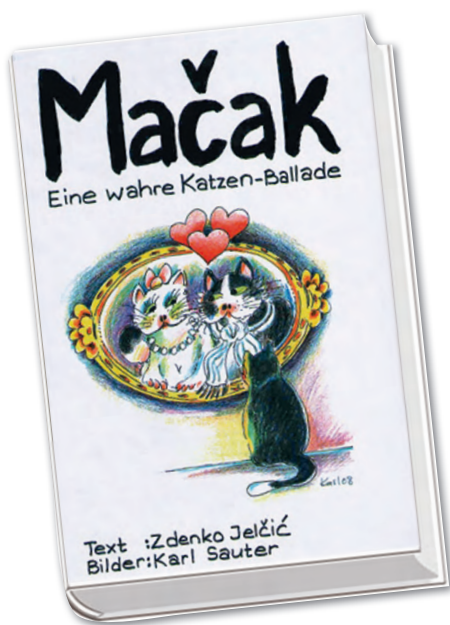


EIN BUCH, SO
TRAURIG UND
LUSTIG WIE
DAS LEBEN!



Von Andreas Krebs

Aus einer wahren Katzensgeschichte ist ein Bilderbuch entstanden, das, so die Macher, wie «Der kleine Prinz» Kinder und Erwachsene gleichermaßen anspricht. «Es hat für grosse und für kleine Leser die gleiche Botschaft», sagt Karl Sauter, 58. «Ein Kind interpretiert es auf die eine, ein Erwachsener auf die andere Art», ergänzt sein Freund Zdenko Jelčić, 63. Texter Jelčić und Illustrator Sauter



Zdenko Jelčić (links im Bild) und Karl Sauter haben das Bilderbuch «Mačak – Eine wahre Katzenballade» herausgegeben. In dieser Geschichte umarmen sich Kroatien und die Schweiz – ein echtes Integrationsprojekt. Im Atelier Sauter reden die beiden Künstler mit dem Katzen Magazin über ihr Buch, über Integration und Globalisierung und darüber, wieso sie sich ein Leben ohne Katzen nicht vorstellen können.

sitzen im Atelier Sauter in Oberembrach. Jelčić erzählt viel, Sauter lacht laut. Die Freunde haben Freude an ihrem Buch, das im letzten Herbst im Baden-Verlag herausgekommen ist. «Es ist ein schönes Buch», sagen die beiden, immer wieder.

Ein Schatz für Kinder

Ja, es ist ein schönes Buch. «Ein richtiger Schatz für Kinder», schreibt

Benediktinerpater Eugen vom Kloster Engelberg, der ehemalige Zeichenlehrer von Kunstmaler Sauter. Anne Marie Wells von der Zentralbibliothek Zürich findet es «ein ausgesprochen schönes und sinnvolles Kinderbuch». Verschiedene Buchhandlungen haben «Mačak» in ihrem Sortiment aufgenommen, darunter der Kinderbuchladen in Zürich. Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich hat es aufgenommen für fremdsprachige Schüler. «Das hat uns sehr



Foto: Andreas Krebs/www.audrad.ch

gefreut», sagt Sauter. Denn das kroatisch-deutsche Bilderbuch sei ein echtes Integrationsprojekt.

Auch Katzen haben Spass

«Macak» ist eines der wenigen zweisprachigen Bücher auf dem Markt: Deutsch und Kroatisch. Macak heisst schlicht Kater. Geschrieben hat die Geschichte der kroatische Politologe und Schauspieler Jelcic. Nach einer

wahren Begebenheit. Er und seine Frau Dijana hatten einen schwarzweissen Kater, Macak eben, der ihnen viel Freude bereitete. Aber auch Ärger mit den Nachbarn. Denn Macak hatte sich verliebt in dessen Katze Julia. «Er bezirzte Julia und machte heftig Krawalle», erzählt Jelcic die Geschichte. Den Nachbarn wurde es zu bunt, eines Nachts haben sie Macak eingefangen und ihn zu Jelcic gebracht, mit der Drohung, den Kater zu erschiessen, sollte er noch einmal bei ihnen auftauchen. «Sie sagten, ich müsse ihn kastrieren. Aber ich konnte ihn nicht kastrieren, er will auch... Ich mag Tiere. Tiere haben auch ihren Spass.» Deshalb hat Jelcic den liebsten Kater weit weg gebracht, zu Freunden nach Rorschacherberg, wo er bis heute ein katerechtes Leben führt.

Gut sein – das zählt

Diese Geschichte wird in dem Bilderbuch erzählt und mit 24 Bildern illustriert. Die Botschaft: «Man muss gut sein. Alles andere hat keine Bedeutung», sagt Jelcic. «Die Welt ist gut. Nur der Mensch weiss das nicht. Wir machen uns Probleme mit der Rezession und der Schweinegrippe, mein Gott! Die Welt ist gut, die Welt ist schön!»

Jelcic hustet. Er hatte Kehlkopfkrebs. «Die Ärzte sagen, es ist jetzt gut, alles ist weg.» Weil Jelcic zwecks Bestrahlung vom September bis November viel im Spital war und sich noch immer erholen muss, konnten die beiden Künstler die geplante Lesetour noch nicht machen. Das wollen sie nachholen, sobald Jelcic wieder voll bei Kräften ist.

Besuch im Katzenpub

Jelcic und Sauter haben sich vor 15 Jahren kennen gelernt. Wegen einem Arthroseknie. Sauter wurde

vom Arzt zu einer Physiotherapeutin geschickt: Jelcics Frau. «Das ergab eine nette Freundschaft», erzählt Sauter. «Sie und wir haben Katzen, wir beide lieben Katzen. Tiere verbinden Menschen – egal ob Kroaten oder Schweizer.» «Wir hatten auch schon vier Katzen. Jetzt haben wir nur eine, einen Balzli», berichtet Sauter weiter. Jelcic habe quasi ein Hotel für Katzen. Jeden Tag kämen drei, vier, manchmal auch mehr Katzen zu Besuch. «Für die habe ich immer etwas im Haus», sagt er. «Wir sind so etwas wie ein Katzenpub.»



Das Lachen in Person

Er könne sich ein Leben ohne Katzen nicht vorstellen, sagt Sauter. «Ich mag die absolute Zuneigung, die Katzen einem entgegenbringen, und handkehrum ihre grosse Selbstständigkeit.» «Katzen haben Charakter, Katzen bereichern unglaublich», meint Jelcic. Sauter: «Man führt ja auch Gespräche mit der Katze. Haustiere sind eine wunderbare Prophylaxe gegen Herzinfarkt und Vereinsamung. So ein Tier hat eine therapeutische Wirkung, ganz bestimmt.»

Eines Tages hat Zdenko Jelcic seinem Freund die Geschichte von Macak erzählt. Der hat ihn ermuntert, die Geschichte aufzuschreiben, er würde sie illustrieren. Jelcic wollte zuerst nicht, er sei Schauspieler, nicht Schriftsteller. «Aber ich konnte nicht nein sagen, nicht bei Karl. Er ist so ein lustiger Kerl», sagt Jelcic. «Karl ist nicht ein Mann, der lacht, er ist das Lachen selbst.»

Schullektüre

Nun liegt das Buch vor, es ist ein schönes Buch. Ein Integrationsprojekt. «Ein Bedürfnis», sagt Sauter. «Die



Schweiz ist ja wirklich eine Multikulti-Gesellschaft. Jeder Fünfte, der hier lebt, ist ein Ausländer, und dennoch gibt es kaum zweisprachige Literatur.» «Macak soll für den zweisprachigen Schulunterricht genutzt werden, so die Hoffnung der Macher. Profitieren sollen die rund 3000 Kinder, welche die Ergänzungsschule für kroatische Kinder in der Schweiz besuchen. Das Buch spreche aber nicht nur Kroaten an, glauben die beiden Künstler.

«Ob von Nigeria, Serbien oder Kroatien, Integration bedeutet für mich immer dasselbe», sagt Jelcic: «Wir geben unser Bestes und wir nehmen das Beste von der Schweiz.» So profitierten beide Seiten, alles andere sei falsch.

Der Duft der Heimat

Jelcic lebt seit zwanzig Jahren in der Schweiz. Er sei angepasst. Integriert. Ein redlicher Bürger, der seine Steuern zahlt, die Gesetze befolgt, beim Überqueren der Strasse zuerst nach links und rechts schaut, im Coop und im Migros einkauft und den Rasen regelmässig mäht. Jelcic spielte unter dem «Genie» Christoph Marthaler am Zürcher Schauspielhaus und trat in einigen Schweizer Filmen wie «Das Fräulein» und verschiedenen Fernsehserien auf. «Aber im Herzen bin ich Kroatie geblieben.» Jelcic lebte 40 Jahre in Kroatien, bevor er auswanderte, da sei es zu spät. «Wenn man woanders leben will, dann muss man mit 18 gehen.»

Was ihm an Kroatien gefällt, fragen wir. «Alles. Ich habe dort meine Freunde, meine Familie. Wenn ich dieses Aroma von Kroatien rieche ... das ist meine Kindheit. Meine Menschheit.» Er sei kein ökonomischer und auch kein politischer Emigrant, er sei ein Emigrant der Liebe. Seine kroatische Frau Dijana lebt seit 35 Jahren in der Schweiz. Ihr ist der vor allem in seiner Heimat bekannte Schauspieler in die Fremde gefolgt. «Wenn sie pensioniert ist, gehen wir zurück nach Kroatien», sagt Jelcic.

Bei den Secondos sei es anderes, sagt Jelcic. «Die haben kein Interesse an Kroatien. Sie reden viel besser Schweizerdeutsch als Kroatisch. Sie wollen nicht zurück. Was will ein Mensch, der in der Schweiz aufgewachsen ist, in Kroatien? Er hat dort nichts. Seine Freunde, seine Werte, alles ist hier. Aber sie sind keine Schweizer. Sie sind Luzerner, Basler, Zürcher.» Jelcic würde sich freuen, wenn sein Buch auch von Kroaten zweiter und dritter Generation gelesen würde. Damit die alte Heimat nicht vergessen geht.

Sich auf andere einlassen

Karl Sauter ist in Zürich aufgewachsen. In Engelberg hat er die Matur gemacht, später in Zürich die Lehrerausbildung und die Kunstgewerbeschule. Lange hat er in Embrach als Primarlehrer gearbeitet. Seit 35 Jahren malt er Bilder, hauptsächlich Landschaften und Stillleben. Vor kurzem hat er ein Kochbuch illustriert für das Kloster Engelberg, auch Weinetiketten gestaltet er. «Solche Sachen ergeben sich immer wieder, die kann man nicht planen», sagt er: «Bis jetzt hat es immer geklappt.» Seit zehn Jahren lebt Sauter von seiner Kunst.

«Macak» ist sein zweites Buch. «Glucke Faula» hat er in Eigenregie gemacht. «Da war keine Absprache nötig, mit niemandem», sagt Sauter. Anders bei «Macak» «Bei diesem Pro-

jekt habe ich hautnah erlebt, was es heisst, sich auf eine andere Kultur einzulassen.» Zwar sei der Kulturunterschied zwischen Kroaten und Schweizern nicht so gross. Weil es in der Geschichte um Gefühle geht, waren die Differenzen doch deutlich. «Wir Schweizer sind wohl eher etwas nüchterner als die Kroaten. Da muss man dann im positiven Sinne Kompromisse eingehen. Ich versuchte mich beim Zeichnen in die kroatische Seele einzufühlen.» Das sei seinem «svicarski» Freund gelungen, sagt Jelcic.

Bei dem Projekt habe er die Vielfalt, die dieses Europa mit sich bringe, besser kennen gelernt, sagt Jelcic. «Auch die Aspekte, die uns trennen – das Grundproblem der EU, dieses Gebildes, das irgendwie zusammen gebracht werden soll.» Jelcic: «Bei den Katzen ist das anders. Nach fünf Tagen hat eine aus Portugal in die Schweiz emigrierte Katze hier Freunde. Ein Portugiese aber muss zwanzig Jahre schuften, bis er integriert ist.» Sauter: «Und wenn du an den Bären denkst, der einfach von Italien ins Münstertal gekommen ist, ohne Papiere. Der fragt sich auch nicht: In welchem Land bin ich? Der ist einfach da.» Jelcic: «Die Tiere sind schon globalisiert.» Sauter lacht wieder dieses schallende Lachen. Dann sagt er: «Ja, die Tiere sind globalisiert, das kann man so sagen. Sie stehen sich nicht so sehr im Weg wie die Menschen.»

Auf die Frage, was sie bei der Zusammenarbeit gelernt haben, antwortet Jelcic: «Wir haben uns besser kennen gelernt. Das ist sehr viel.» Sich kennen lernen – das ist das Entscheidende bei der Integration. 🐾

Das Buch «Macak – Eine wahre Katzenballade» ist Nov. 2008 im Ernst Imfeld Verlagsservice erschienen und kostet 29.80 sFr. ISBN-Nr.: 978-3-85545-151-7

www.aufgrad.ch

